

# Calwer Wochenblatt

№ 22.

Antz- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Erkunt Dienstage, Donnerstage und Samstage.  
Die Druckkosten trägt im Beist und in nicht  
Danzung 9 Wfr. die Zeit, weiter auf 12 Wfr.

Dienstag, den 21. Februar 1899.

Einzelblätter Abonnementspreis in der Stadt Wfr. 1. 10  
im Haus gebracht, Wfr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.  
Aber Wfr. 1. 20.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung

In Ostelsheim ist die Maul- und Klauen-  
feuche erloschen.

Calw, den 18. Februar 1899.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtmann.

### Die Ortsbehörden

denjenigen Gemeinden, in welchen Krankenkassen be-  
stehen, werden hiemit veranlaßt, die vorgezeichneten  
Nachweisungen für das Jahr 1898

spätestens bis zum 15. März d. J. hieher  
vorzulegen.

Bei Aufstellung der Nachweisungen ist auch der  
Ministerialerlaß vom 9. Dezember 1897 (Min.-A. W.  
S. 400 und Calwer Wochenblatt von 1897 No. 154)  
zu beachten. Um das Letztere kontrollieren zu können,  
ist auf Seite 4 des Nachweisungsformulars der Vor-  
druck zu II A, b insoweit zu durchstreichen, als  
die Krankenkasse keine Schuldokumente der in ge-  
nannter Rubrik bezeichneten Art besitzt.

Calw, den 20. Februar 1899.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Bekanntmachung.

In Stammheim und Altbulach ist die  
Maul- und Klauenfeuche erloschen.

Calw, den 20. Februar 1899.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

### Bekanntmachung,

betr. das Musterungsgeschäft pro 1899.

1. Das heutige Musterungsgeschäft wird im  
Oberamtsbezirk Calw in folgender Weise vorgenommen  
werden.

### Freitag, den 10. März, vorm. 9 Uhr, Musterung in Liebenzell.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 8 1/2 Uhr:  
die Pflichten von Dennjacht, Einsmühl, Hirsau,  
Liebenzell; morgens 9 Uhr: die von Monakam,  
Möttlingen, Neuhengstett, Oberfollbach, Oberreichen-  
bach, Ottenbronn; morgens 9 1/2 Uhr: die von  
Simmozheim, Unterhaugstett, Unterreichenbach.

### Samstag, den 11. März, vorm. 10 Uhr, Musterung in Neuweiler.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 9 1/2 Uhr:  
die Pflichten von Agenbach, Nischalden, Altbulach,  
Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg; morgens  
10 Uhr: die von Liebelberg, Martinsmoos, Neubulach,  
Neuweiler, Oberhaugstett, Oberfollwangen; morgens  
10 1/2 Uhr: die von Röttenbach, Schmich, Würzbach,  
Zwerenberg.

### Montag, den 13. März, vorm. 9 Uhr, Musterung in Gehlingen.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 8 1/2 Uhr:  
die Pflichten von Althengstett, Dachtel, Dudenpfromm,  
Gehlingen; morgens 9 Uhr: die von Holzbronn,  
Pfelsheim, Stammheim.

### Dienstag, den 14. März, vorm. 8 Uhr, Musterung in Calw.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 7 1/2 Uhr:  
die Pflichten von Altburg, Calw; morgens 9 Uhr:  
die Pflichten von Sonnenhardt, Spitzhardt, Teinach,  
Zavelstein.

2. Die Losung findet für sämtliche Militär-  
pflichtige des Bezirks statt  
am **Mittwoch, den 15. März, vorm. 7 Uhr,  
in Calw**

mit den Pflichten der diesjährigen Altersklasse.  
Das Erscheinen bei der Losung ist freigestellt und  
wird für die Abwesenden durch ein Mitglied der ver-  
stärkten Ersatzkommission das Los gezogen.

3. Bei der Musterung haben die Militär-  
pflichtigen des Jahrgangs 1879, sowie diejenigen der

Jahrgänge 1878, 1877 und früherer Jahrgänge über  
deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden  
worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf  
Ansuchen von der Gestellung ausdrücklich durch das  
Oberamt entbunden worden sind.

Die Pflichten früherer Jahrgänge  
haben ihre Losungsscheine zuverlässig mitzu-  
bringen, ebenso die Schulamtskandidaten ihre Prü-  
fungszeugnisse. Diejenigen, welche nicht mehr im  
Besitz ihres Losungsscheins sein sollten, haben sich  
vor der Musterung beim Oberamt ein Duplikat gegen  
Bezahlung von 50  $\text{H}$  ausstellen zu lassen.

Sämtliche Gestellungspflichtige werden hiemit  
aufgefordert, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen,  
Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten  
Tagen in den Musterungsstationen (Musterungslokal  
je im Rathaus) rechtzeitig sich einzufinden, auch wenn  
sie keine spezielle Vorladung erhalten haben sollten.  
Unpünktliches Erscheinen kann den Verlust der Vor-  
teile der Losung; böswilliges oder wiederholtes Nicht-  
erscheinen die sofortige Einstellung zum Truppendienst  
zur Folge haben. Unterlassene Anmeldung zur  
Stammrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht.

4. Die Ortsvorsteher haben sämtliche Pflichten,  
über deren Militärverhältnis die Stammrollen noch  
keine Entscheidung enthalten, insofern zur Muster-  
rung vorzuladen, als sie in der Gemeinde  
zur Zeit ihren Aufenthalt haben. Die Ab-  
wesenden sind im Bezirke des Aufenthaltsortes ge-  
stellungspflichtig. Bei denjenigen, welche sich vor der  
Musterung zu Hause befinden, um an derselben teil-  
zunehmen, haben sich die Ortsvorsteher zu vergewissern,  
ob nicht eine Scheinverziehung vorliegt, d. h. ob  
die Pflichten nach der Musterung nicht wieder dahin  
zurückzulehren beabsichtigen, wo sie vorher waren.  
Solche dürfen nicht zur Musterung vorgeladen  
werden, sondern sind in den Bezirk ihres Aufent-  
haltsortes zu verweisen. Im Anstandsfalle ist beim  
Oberamt Bescheid zu holen.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Heimliche Liebe.

Roman von Helene Voigt.

(Fortsetzung.)

Plötzlich fuhr der Senator aus seinem Träumen auf, trat vom Fenster  
zurück und schloß dasselbe; es pochte leise an der Thür und er rief: „Herein.“

Sein alter Diener trat auf den Beiden in's Zimmer winkte Albrecht und  
flüsterte: „Die gnädige Frau schläft, aber der Herr Assessor läßt bitten.“

„Ich komme,“ winkte van der Huyen, „Gott sei Dank, daß der arme  
Lothar wieder besser ist!“

Der Kranke hatte sich im Bett aufgesetzt, sein Gesicht war farblos, das  
Auge trübe und wehmützig drückte er des Schwagers Hand, als dieser zu ihm trat.

„Armer Lothar,“ sagte dieser mit gedämpfter Stimme und zog sich ge-  
räuschlos einen Stuhl an das Lager, „Du hast uns alle so erschreckt durch  
Deinen Fieberanfall; wie kamst Du dazu, hast Du Dich erregt?“

Der Diener zog sich zurück und Trahlow erwiderte, nachdem er nach dem  
Rebenzimmer gehört: „D, Albrecht, ich hatte Nora das Wort abgenommen,  
Dir nichts zu sagen von all' dem Unheil, aber es drängt mich, zu reden, Dir  
noch in dieser Nacht alles zu erzählen.“

„Was hast Du, lieber Schwager, Du siehst so verstört aus; ich kenne  
Dich kaum wieder?“

„Van der Huyen, Du kennst das Gefühl nicht, welches einen Sohn er-  
füllt, wenn er sagen muß, solange seine Mutter noch lebt: „Ich habe keine

Mutter!“ Es ist furchtbar, aber der Mensch kann es auch überleben — Du  
siehst es an mir!“

„Lothar, Du sprichst im Fieber.“ —

„O nein, ich war noch nie so bei Bewußtsein, als eben in diesem Augen-  
blick. Hast Du Zeit, die ganze empörende Geschichte anzuhören?“

„Ja, ich habe viel Zeit,“ nickte jener düster; es war ja gleichgültig, ob  
er die letzten wenigen Lebensstunden verschief oder wachend zubrachte.

„Nun denn so höre! Frau von Trahlow, welche wir bisher Mutter ge-  
nannt, — ist — o Gott, wie soll ich's Dir sagen!“ —

„Rege Dich nicht auf, Lothar — hier nimm einen Schluck Wasser.“ —

„— Laß mich, Albrecht, Du mußt es wissen, Du, den sie aus Hochmut  
so abfällig behandelt! Sie hält eine Spielhölle in Wiesbaden, sie ruiniert die  
jungen Leute.“ —

„Allmächtiger Himmel, ist es möglich!“

„Ja,“ lachte der Assessor bitter auf, „das habe ich auch gesagt und den-  
noch — hatte ich den greifbaren Gegenstand in Händen, welcher die Wahrheit  
des Gesagten bewies. Aber das ist — noch nicht alles!“

„Arme Nora, armer Lothar,“ murmelte der Senator und drückte teil-  
nehmend die Hand des Kranken, „daher also jener rätselhafte Zug, die außer-  
ordentliche Eleganz im Auftreten — der Dame.“

„Jawohl, aber Gott sei Dank, daß wir, ihre Kinder, nichts davon mit-  
genossen haben, es kleben Thränen an dem Golbe, Albrecht, blutige Thränen.“

„Wie ist es möglich, daß eine gebildete Frau das als Erwerbssweig sich  
sucht, wovon sonst nur — zweifelhafte Wesen leben?“

„Sie konnte nichts verdienen, haha; sie, die vornehme Dame hätte nie-  
mals gearbeitet! O mein Gott, mein Gott — es war meine Mutter!“

Formulare zu Vorladungen sind den Ortsvorstehern zugegangen. Die Eröffnungsurkunden sind dem Oberamt spätestens bis 4. März d. J. vorzulegen.

5. Die Gemeindebehörden können von der Bestellung nicht entbinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich ongestellt ist.

Gewütskranke, Blödsinnige, Krüppel u. s. w. dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses von der Bestellung durch das Oberamt befreit werden.

6. Die Militärpflichtigen haben mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche zu erscheinen. Diejenigen, welche an Schwerhörigkeit zu leiden behaupten, haben das Innere des Ohrs gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung zu ermöglichen; auch haben sie, wenn möglich, amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer, Geistlichen u. c. beizubringen, desgleichen solche, welche stottern oder schwachhinnig oder stumm oder taub sind. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen zu stellen oder ein Zeugnis eines branteten Arztes beizubringen.

7. Die Ortsvorsteher haben sich mit den Stammrollen von 1897, 98 und 99 zu der bezeichneten Zeit im Musterungslokal zur Musterung einzufinden, bei der Lösung dagegen nicht. Die Stammrollen werden bei der Musterung ergänzt; die Losnummern sind auf Grund der Lösungsscheine, wenn diese vom Oberamt den Ortsvorstehern behufs Ausfolge an die Pflichtigen zugesendet werden, einzutragen.

Die Ortsvorsteher sind dafür verantwortlich, daß die Pflichtigen bei der Musterung vollständig und rechtzeitig sich einfinden. Denselben ist zu bedenken, daß alles Pärmen und jede Störung der Verhandlungen streng bestraft werden wird. Auch haben die Ortsvorsteher darauf zu sehen, daß die Militärpflichtigen sich in den Ortschaften ruhig und anständig aufzuführen, und ist gegen jeden Unfug nachdrücklichst einzuschreiten.

8. An- und Abmeldungen von Pflichtigen sind alsbald dem Oberamt anzuzeigen, bei Anmeldungen unter Anschluß der Lösungsscheine.

9. Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst (Reklamationsgesuche) sind spätestens im Musterungstermin, womöglich aber bis zum 1. März einzureichen und wird hiemit auf die oberamtl. Bekanntmachung vom 30. Januar d. J., Wochenbl. Nr. 14, verwiesen. Die Verhandlungen hierüber, sowie über die Klassifikation der Mannschaften der Reserve u. c. finden heuer sämtlich auf dem Rathhaus in Calw am Mittwoch, 15. März, statt.

Calw, den 21. Februar 1899.

K. Oberamt.  
Voelker.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 15. Febr. Ueber die Lage der Landwirtschaft in Württemberg entwirft das Mitglied der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Dekonomierat Sturm in der Schw. Chr. auf Grund von Gutachten hervorragender Sachverständiger ein ausführliches Bild. Trotz des im

Ganzen befriedigenden letzten Ertragsjahres ist hiernach die Lage unserer Landwirte keine beneidenswerte. Zwar haben die Körnererträge der Halbmilchfrüchte, welche immer noch nahezu 2/3 des gesamten Ackerlandes einnehmen mit Ausnahme der Gerste den langjährigen Landesmittelertrag in 1898 etwas überschritten. Ebenso waren die Futtererträge durchaus mittlere und die Rübenerträge haben sogar den Durchschnitt bedeutend übertragt. Stroh gab es in Menge. Die Preise für die Tiere und ihre Produkte waren günstig. Nur die Kartoffelernte zeigte ein starkes Defizit. Für die Weingärtner war das verfloßene Jahr eines der geringsten, ja für viele ein Fehljahr. Und was die bäuerlichen Kreise beklagen, sei der Umstand, daß die Getreidepreise immer noch nicht auf derjenigen Höhe stehen, welche den Produktionskosten entsprechen würden. Im Hinblick auf die Dienstbotennot, die geringeren Leistungen, die vermehrten Ansprüche der Leute dränge sich Jedem, der fremde Arbeitskräfte braucht, die Frage auf: Wo will es noch hinaus? Nur mit schwerer Sorge könne der Landwirt in die Zukunft schauen: Pflanzen- und Tierkrankheiten und schädliche Naturereignisse schmälern die Erträge, Löhne, Steuern und Abgaben aller Art steigen, so daß der Ninertrag von Grund und Boden notwendigerweise fallen müsse, wenn der Staat nicht durch genügende Schenkzölle in's Mittel trete und überhaupt die Nationalpolitik darauf gerichtet sei, zur Erhaltung eines wirtschaftlich gesunden Bauernstandes alles Mögliche zu thun. Auf die beachtenswerten Winke der Sachverständigen bei Betrachtung der Lage in den einzelnen landw. Zweigen, hauptsächlich der Tierzucht dürfte gelegentlich noch einzugehen sein.

Stuttgart, 17. Febr. Heute früh 7<sup>45</sup> Uhr ist in einem Lampengeschäft in der Tübingerstraße eine Gasexplosion entstanden, wobei an dem Gebäude 5 Schaufenster zertrümmert und ein Gesamtschaden von ca. 1500 M verursacht wurde. Verletzt wurde niemand. Die alarmierte Hauptfeuerwache kam noch in Thätigkeit. In dem Lokal befand sich ein automatischer Gaszerzeugungsspparat „Helios“, welcher als „absolut gefahrlos“ empfohlen ist. Untersuchung ist eingeleitet.

Stuttgart, 19. Febr. Die Kosten des Landtags sind für die folgenden Etatsjahre auf je etwa M 288 000 veranschlagt. Hierunter stehen neben den Gehältern der Präsidenten und Beamten je M 23 000 für Diäten der Ständemitglieder und zwar 105 300 M für die zweite Kammer und 17 700 M für die erste Kammer, deren Mitglieder bekanntlich ebenfalls befugt sind Diäten anzusprechen. Die 4 beständig anwesenden Ausschussmitglieder erhalten eine Vergütung von je 21000 M. Auf die Staatsschuldensasse, deren Aufwand ebenfalls aus der ständischen Kasse bestritten wird, sind pro Jahr gegen 140 000 M erigiert. Neu in diesem Spezialetat ist die Anstellung von Kammerstenographen als Beamte unter dem Vorbehalt 1/2-jähriger Kündigung. Man hält dies für nötig mit Rücksicht darauf, daß die Bestellung der erforderlichen Stenographen immer schwieriger geworden ist. Es mußten Stenographen von München, Berlin, Dresden, ja selbst Wien mit teilweise großen Kosten verschrieben werden und trotzdem gelang die Voll-

ständigmachung des Stenographenbureaus nicht immer rechtzeitig. Der Nachwuchs an brauchbaren Parlamentsstenographen entspricht dem gesteigerten Bedarf nicht und die nicht zahlreichen der Sache hinreichend Mächtigen streben alle nach festen Stellungen. Der Reichstag besitzt 7 pensionsberechtigte Stenographiebeamte mit Gehältern von 3—6000 M. Verschiedene Bundesstaaten sind diesem Beispiel gefolgt. Bisher erhielt in Württemberg während der Session ein Stenograph ein Taggeld von 12—15 M, ausnahmsweise 18 M, fünfzig sollen zunächst 3 Stenographiebeamte der zweiten Kammer mit 1200 M und einer Zulage von 8 M pro Sitzungstag angestellt werden. Nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre berechnete sich die Sessionsdauer des würt. Landtags auf 85,4 Tage. — Der für 1899 eingestellte Etatsatz von 19 693 218 M (2 705 005 M) entspricht dem nach dem Entwurf des Reichshaushaltelats sich ergebenden Matricularbeitrag Württembergs für 1900 ist in Ermangelung von bestimmten Anhaltspunkten für eine anderweite Schätzung die gleiche Summe eingestellt. Dem reinen Matricularbeitrag stehen Ueberweisungen aus der Reichskasse von 18 978 470 M gegenüber. — Der Aufwand an Postporto für die Staatsbehörden wird um 20 000 auf 530 000 M erhöht. — Die Veränderungen im Etat bieten für das allgemeine Publikum nichts Interessantes.

Berlin, 17. Febr. Der Kaiser sandte an die Witwe des Präsidenten Faure ein Beileidstelegramm und beauftragte den Botschafter Grafen Münster, der französischen Regierung seine Teilnahme auszusprechen und einen Kranz am Sarge niederzulegen.

Berlin, 17. Febr. Bei Eröffnung der heutigen Reichstag-Session ergriff Reichskanzler Fürst Hohenlohe das Wort, um dem Hause die Mitteilung von dem Ableben des Präsidenten der französischen Republik zu machen. Der Reichskanzler fuhr dann fort: Ich bin gewiß, daß die Vertretung des deutschen Reiches sich eins mit seiner Majestät dem Kaiser und den verbündeten Regierungen weiß, in dem Ausdruck warmer und herzlicher Sympathien für die französische Nation, welche den Heimgang eines Mannes beklagt, der als Staatsoberhaupt unentwegt die großen Interessen des Friedens, der Eintracht und der Wohlfahrt gefördert hat. (Beifall.) Eingedenk des gemeinsamen Bandes, welches alle Völker umschließt, geben auch wir unserer Trauer Ausdruck, über den Verlust den das französische Volk erlitten hat. Sämtliche anwesende Mitglieder hatten sich bei den Worten des Reichskanzlers von ihren Sitzen erhoben.

Berlin, 18. Febr. (Deutscher Reichstag.) Am Bundsratsstische niemand. Zunächst wird ein schleuniger Antrag auf Einstellung eines gegen den Abgeordneten Stadthagen schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session der Geschäfts-Ordnungs-Kommission überwiesen. Es folgt Fortsetzung der Besprechung der Interpellation Johannsen. Abg. Lenzmann (fs. Bp.) kritisiert das Verhalten der

„Daß es begraben sein zwischen uns, Lothar,“ bat der Kaufherr, den die zunehmende Fieberglut im Antlitz des Patienten ängstigte, „niemand weiß um das unselbige Geheimnis; besser es bleibt vergessen.“

„Albrecht, ich sagte Dir — noch nicht alles,“ stöhnte Trahlow, die Faust an die Stirn pressend, „sie hat sich zur Verdreherin gemacht — sie hat mit durchstochenen Karten gespielt.“

Entsetzt, als habe er falsch gehört, starrte der Senator seinen Schwager an, ein halbunterdrückter Ausruf wollte sich ihm entringen, da ging plötzlich leise, ganz leise die Thür des Nebenzimmers — Nora stand auf der Schwelle.

„Albrecht — Du hier — verzeih,“ stammelte sie, ungeschlüssig, was sie thun solle, aber der hohe, stattliche Mann erhob sich sogleich und erwiderte ruhig, wenn auch mit leicht vibrierender Stimme: „Bleibe ruhig hier, Nora, ich wollte nur noch nach Lothar sehen, vor daß — ich mich zur Ruhe begeben. Gute Nacht.“

Er streckte ihr die Hand hin, und sie legte leise die ihrige hinein: einen Moment schien es, als wolle sich sein Arm um sie schlingen, als wolle ihr Köpfchen an seine Brust sinken, dann aber traten sie zurück.

„Gute Nacht, Albrecht.“

Er hörte die süße Stimme fort und fort an sein Ohr klingen, er fühlte die weiche Hand in der seinen und als er in seinem Zimmer anlangte; da lehnte der starke Mann das Antlitz an die kalten Fensterscheiben und weinte wie ein Kind. Hatte er die Geliebte wirklich zum letztenmale gesehen?

Trüb und grau dämmerte der Januarmorgen herauf. Nora hatte die ganze Nacht kein Auge geschlossen, hat gekämpft und gerungen, bis sie endlich den Entschluß gefaßt, hier zu bleiben und nicht mit hinauszugehen. Der alte Diener teilte ihr ganz ihrem Wunsche gemäß mit, wenn der Herr Senator ge-

wedt werden und frühstücken wollte, auch daß ein anderer Herr ihn abholen läme; ach, jedes Wort schnitt wie ein scharfes Schwert in ihre Seele! Ihr Kopf schmerzte, ihre Pulse flogen, und trotz aller Anstrengung kamen die Thränen doch wieder in ihre Augen; jzt ging die Thüre drüben, der Sekundant war jedenfalls gekommen, Albrecht machte sich bereit zum Fortgehen.

Sie öffnete die Thür, welche auf den Korridor führte, richtig, da stand er vor ihr, ganz als habe er soeben anpochen und eintreten wollen; sie rang nach Atem, sie wollte reden und konnte es nicht, der Senator kam ihr zuvor.

„Wie geht es Lothar heute früh?“ frug er, ohne in das süße, blasse Gesicht zu blicken, „grüße ihn von mir — wenn er aufwacht. Adieu, Nora.“

„Lebe wohl,“ hauchte sie und ehe sie es verhindern konnte, brachen heiße, unaufhaltbare Thränenströme aus ihren Augen, „vielleicht — wirst Du einstmals erfahren — daß ich Dich — dennoch liebte!“

Die Thür fiel in's Schloß, drinnen sank die junge Frau auf der Schwelle zusammen in unendlichen Jammer und draußen strich van der Hülen mit der Hand über die Stirn, wie um ein Traumgebilde zu verschrecken. Sie hat gesagt, zum erstenmale in ihrem Leben, daß sie ihn liebe! Aber nein, es konnte nicht sein, es war ein Abschiedswort gewesen; sie liebte ja den, der ihm noch in dieser Stunde mit der Waffe gegenüberstehen würde! Langsam, schweigend, in tiefe Gedanken versunken verließen beide Herren das Senatorenhaus und schritten der Brücke zu, in deren Nähe das Duell stattfinden sollte. Es war ein rauher Morgen, die Bäume, mit Rauhis bedekt, streckten ihre kahlen Zweige gen Himmel, krächzend flogen Dohlen und Krähen auf, und hier und da ging bereits ein Mensch an die Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)



verbündeten Regierungen. Die Behandlung, welche sie der Interpellation zu Teil werden ließen, indem sie die Antwort einfach verweigerten, sei ein weiterer Schritt, um das Ansehen und die Kompetenz des Reichstages herabzusetzen. In seinen weiteren Ausführungen beleuchtet Redner die Eingriffe in das Vereins- und Versammlungsrecht in Nordschleswig und bezeichnet dieselben als direkte Ungeschicklichkeit, durch die Ausweisungen würden nur Unschuldige getroffen. Die beste Politik sei die, welche auf dem Boden des Rechtes und der Gerechtigkeit bleibe. Die Abg. Lehr (nl.) und Stockmann (Rp.) sind mit den Maßnahmen der Regierung bezüglich der Ausweisungen einverstanden. Lehner hat Bedenken wegen der Entziehung des Erziehungsrechtes. Abg. Glembocki (Pole) und Hohenberg (Welfe) sprechen sich scharf gegen die Ausweisungen aus. Abg. Sattler (nl.) sprach im Sinne seiner Partei und wendete sich dann gegen die gestrigen Ausführungen Lieblnechts, daß die Ausweisungen ein Skandal seien in der ganzen zivilisierten Welt. Abg. Runkel (fr. Rp.) bemerkt eine maßlose Agitation verurteilt auch er, aber die Agitation sei da, wenn sie auch nicht erfreulich sei. Redner stellt durchaus in Abrede, daß freisinnige Leute in Schleswig-Holstein dieses System billigten. Zum Schluß giebt Redner seiner Mißbilligung über die Ausweisungen in scharfer Weise Ausdruck. Abgeordneter Fürst Bismarck (b. kein. Frakt.) sagt, das Motiv der Ausweisungen sei notwendig der Abwehr wegen. Abg. Graf Klincksowförm (Rp.) tritt entschieden für die Ausweisungen ein. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. von Lieber (Centr.) und Liebermann v. Sonnenberg (Ant.) wird die Debatte geschlossen. Das Haus vertagt sich auf Montag. Tagesordnung: Wahlprüfungen, Novelle zur Civil- und Strafprozessordnung und Etat-Beratung.

Berlin, 19. Febr. Zur Abordnung, welche auf Befehl des Kaisers an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Paris teilnimmt, ist befohlen worden: Der Oberstleutnant Graf Wedell, General à la suite v. Scholl, der Commandeur des Alexander-Regiments, Oberst v. Roltke und der Major des 1. Garde-Regiments v. Blüskow. Diese vier Offiziere zählen zu den größten der deutschen Armee. Die Witwe des Präsidenten Faure hat dem Kaiser telegraphisch nach Hubertusstock in bewegten Worten ihren Dank ausgesprochen für die herzliche Teilnahme an dem Verlust ihres Gatten.

Paris, 18. Febr. Loubet wurde mit 488 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Méline erhielt 270 Stimmen. Während der Wahl versuchten die Nationalisten und Antisemiten, Déroulède, Drumond und Cavaignac, Kundgebungen zu veranstalten. In dem Augenblick, wo sie ihre Stimme in die Urne legten, versuchten sie zu sprechen. Der Vorsitzende Loubet verweigerte ihnen, das Wort zu nehmen. Sie bestanden trotzdem darauf und wurden von den Saal-

dienern von den Tribünen heruntergeholt. Einige Abgeordnete der Linken ließen über die Bänke und versuchten Déroulède herauszuholen. Die Freunde der Antisemiten versuchten eine Kundgebung zu veranstalten. Dieser Versuch scheiterte aber absolut. Die Rufe: „Es lebe die Republik“ überdienten Alles. Die Republikaner riefen allesamt: „Es lebe der Präsident“. Das Ministerium hat alle Maßregeln getroffen, um jede Unruhe zu verhindern.

Paris, 19. Febr. In seiner Antwort auf Dupuy's Ansprache, der Loubet zu seiner Wahl zum Präsidenten beglückwünschte, sagte Loubet: Nichts in seiner Vergangenheit habe ihn zu träumen berechtigt, daß er eines Tages Präsident der Republik sein werde. Er fuhr fort: Ich bin ein alter Republikaner und werde es immer bleiben. Ich will, daß das Glysée ein republikanisches Haus sei und bleibe. Seine Thüren werden allen Republikanern immer offen stehen. Der Präsident steht über den Parteien. Wir werden zusammen arbeiten, um mit der Regierung den leider sehr gefährdeten inneren Frieden im Lande wieder herzustellen. Wir werden aber auch keinen unserer Grundsätze aufgeben, welche die Ehre der Republik ausmachen und Frankreichs Ruhm sichern.

Paris, 19. Febr. Sofort nach dem Bekanntwerden der Wahl Loubets erfolgten Kundgebungen vor der Libre Parole. Trotz energischem Vorgehen der Polizei ertönten fortwährend die Rufe: Nieder mit Loubet, Demission, Tod den Juden. Die Antisemitenführer reisten die Menge von den Cafés aus, jedoch zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Gleichzeitig fand eine Kundgebung der Lastträger, die von den Monarchisten dazu gebunden waren, vor der Oper statt.

Paris, 19. Febr. Unausgesetzt wiederholten sich die Kundgebungen auf den Boulevards. Bei den Gegnern Loubets ist der vorherrschende Ruf: Nieder Panama, bei den Gegenkundgebungen der Revisionisten ertönt der Ruf: Nieder mit den Jesuiten. Vor der Redaktion der Libre Parole kam es wiederholt zu Schlägereien. Die „Patrioten“ manifestierten mit den Royalisten zusammen vor der Oper und auf dem Concordienplatz. Die Polizei ging sehr streng vor und nahm viele Verhaftungen vor. Vor vorüberziehendem Militär wurden vielfach Ovationen ausgedrückt.

Brüssel, 18. Febr. Der Soir bespricht den Tod des Präsidenten Faure und sagt, von der heutigen Präsidentenwahl hänge vielleicht Krieg oder Revolution ab. Independance sagt, Präsident Faure sei für die innere Politik Frankreichs verhängnisvoll gewesen. Drei Namen seien mit dem seinen verknüpft, nämlich Panama, Aton und Dreyfus. In der auswärtigen Politik sei er glücklicher gewesen. Mit Ausnahme von Fochoda habe er Frankreich um Madagaskar und einen Teil Chinas bereichert. Er hinter-

lasse die Präsidentschaft in schlechtem Zustande. Sein Nachfolger werde einen schwierigen Stand haben.

Brüssel, 18. Febr. In der Nähe von Brüssel bei der Station Forest sind heute früh zwei Personenzüge zusammengestoßen. 27 Personen wurden getötet. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt, dürfte jedoch bedeutend sein. Der Zusammenstoß war derartig heftig, daß sämtliche Wagen der beiden Züge zertrümmert wurden. Einer der beiden Züge war größtenteils von Arbeitern besetzt.

**Vermischtes.**

Eine löbliche Faschingsidee, die die „Münch. N. Nachr.“ zu verwicklichen gedachten, ist durch die Strenge der Polizei zu Wasser geworden. Im Karnevalszug sollte ein Russe als Friedensengel auf einem Beschützer reiten, der aus einem ritzigen, die Weltkugel darstellenden Topf China, Afghanistan, Persien und die Türkei verspeist. Dahinter sollte auf einem Wagen die geplante Friedenskonferenz fahren, dargestellt durch einen Beschützer, in dem sich Vertreter aller Nationen bald in die Haare geraten, bald die Hände reichen. Dem ganzen sollte die „Friedensbertha“ (Bertha v. Suttner) auf einem von einem Kofaden geführten weißen Seltner voran reiten. Die Münchener Polizei befürchtete, der russische Gesandte möchte an dieser Bespottung des zarischen Friedensmanifestes Anstoß nehmen und verbiete die Aufführung, falls jener etwas einzuwenden habe. Das Zugkomitee fragte bei dem Gesandten an, worauf dieser die allein richtige Antwort gab, man möge ihn mit dieser Frage nicht behelligen. Nun blieb trotzdem die Gruppe beanstandet. Damit aber die Münchener nicht ganz um den Spöß kamen, ließen die „Neuest. Nachr.“ die Wagen gegen ein kleines Eintrittsgeld, das für wohlthätige Zwecke ist, sehen.

**Landw. Bezirksverein Calw.**

Mitglieder, welche für den Frühjahrsbaum- saß Obstbäume durch Vermittlung des Vereins zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf spätestens bis Samstag, den 25. Februar, bei Hrn. Ober- amtsbauwart Widmann in Calw anmelden. Calw, den 18. Februar 1899. Sekretär Fehler.

**Reklametext.**

**Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver**  
 Bestandteile: 84,90% Salpeter, 51,10% süd-amerikanischer Stiechpfeil, 14% riechender Kugelschmelz, ist jetzt in den meisten Apotheken Deutschlands zu haben.  
Über kleine Schrift über Asthma, welche Zeugnisse über den außerordentlichen Erfolg dieses Pulvers enthält, ist durch H. Schiffmann, Berlin N., Leipzigerstr. 76, unentgeltlich zu beziehen.

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
 Calw.  
**Die Farrenhaltung**  
 wird am nächsten Donnerstag, den 23. Febr. 1899, vormittags 11 Uhr auf dem hies. Rathaus auf 6 Jahre verpachtet. Bemerkt wird, daß künftig die Farren von der Stadt angeschafft werden und Eigentum derselben sind. Stadtyflege, Schäß.  
 Simmshheim.  
 Die Schulfondstasse hat **200 Mk.** gegen gefechliche Sicherheit zu 4 1/2 % auszuleihen.  
 F. Gausler, Stv.

**Privat-Anzeigen.**  
 Als Verlobte empfehlen sich:  
 Christian Lutz, Hirsau.  
 Pauline Pfommer, Ernstmühl.

**GALWER LIEDER-KRANZ**  
 Die nächste Singstunde findet am Samstag statt.  
 Der Vorstand.  
**Aufforderung.**  
 Mit Regelung des Nachlasses meines verstorbenen Vaters beauftragt, bitte ich etwaige Ansprüche an denselben in Wälde bei mir einzureichen, auch Zahlungen gest. an mich zu leisten.  
 Verw.-Akt. Staudenmeyer.

**Äpfel**  
 sind zu haben, das Pfund zu 8 S., bei Friedrich Haas im Zwinger.

Eine freundliche **Wohnung** von 3-4 Zimmern samt Zubehör ist an eine ruhige Familie zu vermieten auf 1. Juli.  
 Bei wem, sagt die Red. d. Bl.

**Vorhänge.**  
 Englisch Tüll in crème und weiß, Scheiben-Gardinen, Stores, Rouleauxstoffe, Spachtelstippen etc. in nur guten Qualitäten empfiehlt bestens **G. Widmaier,** Bahnhofstraße.

**Gesangbücher**  
 in großer Auswahl bei billigen Preisen empfiehlt **J. Volz,** Buchbinder.

**Keuch- u. Krampf-**husten, sowie chronische Katarre, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salubonbons.** (Bestandteile: 10 % Alkumst, 90 % reinst. Zuder.) In Beuteln à 25 u. 50 S., sowie in Schachteln à 1 M bei **F. N. Demmler's Nachf.** und in der Apoth. in Weilderstadt.

**Grabdecorationen** werden pünktlich ausgeführt von **Eugen Bozenhardt.**  
 Stommheim.  
**Konfirmation!**  
 Gesangbücher in großer Auswahl, sowie Schulbücher aller Art empfiehlt **G. Sattler,** Buchbinder.

Ein freundliches **Logis** mit 2-3 Zimmern ist auf 1. April zu vermieten. Zu erst. bei der Red. ds. Bl.  
 Breitenberg.  
 Unterzeichnete sehr wegen Ablebens ihres Mannes **1 Zugpferd,** Apfelschimmel, Wallach, 10jährig, 1 dto., Rapp, blind, 3jährig, sowie 1 aufgemachtes Leiterwägel dem Verkauf aus, wozu Liebhaber auf Freitag (Matthiasfeier), den 24. Febr., eingeladen werden.  
 Marie Stahl, Witwe des Calwer Boten.

Am Sonntag, den 26. Febr., nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Badischen Hofes ein öffentlicher populärer Vortrag statt, über

## die Lungenschwindsucht,

sowie über die Mittel einer vollständigen Bekämpfung derselben.  
Referent: Herr Eugen Wenz, Vorstand unseres Vereins.  
Wir laden zu diesem wichtigen, zeitgemäßen Vortrag sowohl unsere Mitglieder in Stadt und Land, sowie auch Nichtmitglieder (Männer und Frauen) höflich ein.

Nichtmitglieder zahlen ein Eintrittsgeld von 20  $\mathcal{G}$ .  
Eine wertvolle Belehrung für Jedermann über Lebensweise und Diät bei Lungenleiden ist an der Kasse für 10  $\mathcal{G}$  zu haben.  
Das Rauchen bittet man vor und während des Vortrages zu unterlassen.

Der Ausschuss des Calwer Vereins für Homöopathie und Naturheilkunde.

*Ueblich*

Am Freitag, den 24. Febr., findet die jährliche Generalversammlung

in unserem Lokal im Gasthaus zum Adler statt, wozu die Mitglieder und Freunde der Stenographie eingeladen werden.

Der Ausschuss.

## Gabelberger Stenographen-Verein Calw.

Damen, welche die Absicht haben, sich an einem besonderen Kurs zu beteiligen, wollen sich mündlich oder schriftlich bei dem Vorstand unseres Vereins, Herrn Reallehrer Stöhr, wohnhaft gegenüber dem „Adler“ melden.

Der Ausschuss.

## Gesangbücher

empfehlen in großer Auswahl

Friedrich Häussler,  
Buch- und Papierhandlung.

## Geschäfts-Empfehlung.

Mache damit dem werten hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige, daß ich mich hier im Hause der Frau Witwe Perrot, Bahnhofstraße, niedergelassen und dort eine

**Holzdhreherei mit Maschinenbetrieb** eingerichtet habe. Empfehle mich bestens im Anfertigen von Dreharbeiten jeder Art, Biermöbeln und Zuggegenständen, insbesondere auch den Herren Schreiner- und Zimmerwerkmeistern in Möbel und Bauarbeit. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, jede gestellte Forderung prompt und billig auszuführen und bitte um geneigten Zuspruch.

Calw, den 8. Februar 1899. **Gottlieb Ziegler,**  
Holzdhreherei mit Motorenbetrieb.

Glüh-Luft gerösteter  
**Kaffee „Messmer“**  
\* FEINSTE MISCHUNGEN \*  
In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten  
Per Pfd. Nr. 120, 140, 160, 180, 2... Türkische Mischung Nr. 250

Niederlage bei  
Hrn. C. Costenbader,  
Conditor Calw.

## Linoleum.

Eine Partie Linoleum, älterer Dessins, empfiehlt, um damit zu räumen

zu bedeutend ermäßigten Preisen  
Christian Landauer, Königsbau, Stuttgart.



**C. Klemt,**  
Jalousien-Fabrik,  
Wünschelburg i. Schlos.  
empfehlen seine einmal prägnant,  
neuartig, Holzrolleaux,  
Jalousien und Roll-  
läden.  
Preisblatt gratis.

## Agenten

für Privatkunden allerorts gesucht.

## Heu und Stroh.

Einige Wagen schönes Klee- und Wiesenheu, sowie auch Stroh hat zu verkaufen  
Calw. **Carl Weiß.**

## Bienen-Verkauf.

Wegen Wegzugs werden mehrere Völker mit Wohnung, (Räucherkerzen badisches Raß) zu annehmbaren Preisen verkauft. Die Besichtigung kann während der Monate Februar und März jeweils Sonntag nachmittags von 2 Uhr ab geschehen.  
Nähere Auskunft erteilt Frau Schmied Proß Wwe. in Unterreichenbach.

Gältingen.  
100 Stück  
**Apfelbäume**  
verkauft wegen Aufgabe einer Taunusschule  
F. Holzäpfel,  
Schlosser.

## Den Austausch

der von der württemb. Hypothekbank gekündigten 3-prozentigen Pfandbriefe Serien A bis N mit den Endnummern 12 und 64 gegen neue 3 1/2 % Pfandbriefe besorgt

Chr. Im Kraushaar.

## Thomasmehl.

ist fortwährend auf Lager bei  
**E. Georgii.**

## M. 35000 fallen sicher demjenigen zu, dessen Nummer zuerst gezogen wird bei der Grossen Stuttgarter Geld-Lotterie.

Ziehung unbedingt garantiert am 23. März d. J. 1474 Geldgewinne mit Wf. 62 000. Originallosé à M 2.—, 11 Lose M 20.— empfiehlt, so lange Vorrat, Porto u. Liste 30  $\mathcal{G}$ .  
**J. Schweickert, Stuttgart.**  
In Calw bei Friseur Ed. Bayer.

## H. Bozenhardt

in der Vorstadt

bringt sein  
**Schuhlager,**  
bestehend in allen Qualitäten  
Gamschuhen, Lasting-,  
Spangen- und farbigen  
Lederschuhen für Erwachsene und Kinder, sowie eine Sendung Gassenstiefel in empfehlende Erinnerung.

3 neue

## Flanderpflüge

mit Rädern, sowie 1 neue eiserne Egge

hat billig zu verkaufen  
**Chr. Rexer, Schmiedmstr.**  
Eiserne Untergestelle zu Flanderpflügen gebe ich, so lange noch Vorrat, zu billigem Preise ab. D. D.

## Guten Dung

hat zu verkaufen  
Bäder Zug sen.

Ragolo.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

**Otto Archschmar,**  
Holzdhreherei.

## Mädchen-Gesuch.

Besonderer Verhältnisse halber wird auf 1. März ein solides, fleißiges Mädchen gesucht.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Weitere

## Mädchen,

auch ältere, finden immer noch Beschäftigung in der

**Mech. Zwirnerei,**  
C. F. Müller.

Einen jungen

## Arbeiter,

nicht unter 16 Jahren, sucht  
Färber Wörner.

Altburg.

## Bäder gesucht.

Ein solider, tüchtiger Bäcker, der selbstständig baden kann, findet sogleich Stelle bei

**J. G. Vörcher, Bäcker.**

Hof Lügenhardt b. Hirsau.

Ein ordentlicher

## Biehfütterer

kann bis Mitte März bei mir eintreten.  
Gutspächter Gebr.

Ein ordentlicher

## Junge

kann unter günstigen Bedingungen die Bäckerei erlernen bei

**Paul Burkhardt**  
beim Mühle.

Dachtel.

## Ein Malerlehrling

wird nach Stuttgart gesucht. Kost und Logis beim Meister. Näheres bei  
**Josef Wiedmaier,**  
Gipfer.

**Suche sofort zu kaufen:**  
6-10 Km.

## dürres Buchholz,

Scheiter und Brügel, in Buchen, Birken, Erlen, Ahorn, Kirschbaum und Nussbaum.  
Calw **Gottl. Ziegler,**  
Bahnhofstraße. mech. Holzdhreherei.

Oberkollbach.

Nächsten Freitag (Matthiasfeiertag), den 24. Febr., findet im „Adler“ hier

## Sundebörse

statt, wozu freundlich einladen  
mehrere Hundezüchter.

## Calw. Fruchtpreise am 18. Februar 1899.

Getreide- Gattungen	Vor- jähriger Nest		Neue Zu- fuhr		Ge- samt- Betrag		Zu- fügtiger Ver- kauf		Zu Rest- gebl.	Höchst- Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr/weniger
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M. S.	M. S.						
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	81	81	75	6	6 30	6 26	6 25	469 45	—	—	—	—	3
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	46	46	44	2	7 50	7 40	7 30	325 60	—	—	—	8
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	131	131	119	12	—	—	—	—	—	—	—	795 05	—

Schrammmeister W. Schwämmle.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.